Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 13 (1952)

Heft: 10

Rubrik: Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lösungen dieser Aufgaben. Im Gegensatz zur früheren, rein virtuosen Gestaltung des solistischen Elementes liegt nun der Schwerpunkt mehr auf der sinfonischen Durchdringung, und statt des rein klanglichen Kontrastes wird ein geistiges Kräftespiel und eine organische Verbindung der beiden Klangkörper angestrebt.

So ist das Zustandekommen einer vollendeten Form eigentlich weniger das Verdienst einzelner bedeutender Persönlichkeiten, als vielmehr das Produkt einer langen Entwicklung und verschiedenartigster Einflüsse in Verbindung mit dem Zeitgeist. Dank des Genies der großen Künstler, die ihr den persönlichen und überzeitlichen Stempel aufdrücken, wird sie dann unsterblich gemacht. Diese gegenseitige Befruchtung und Belehrung kommt auch nirgends schöner zum Ausdruck als in der neidlosen Anerkennung der klassischen Meister unter sich, die innere Größe voraussetzt. Das bestätigen uns viele überlieferte Aussprüche, so Haydns Bekenntnis: «Wer mich kennt, der muß finden, daß ich dem Emanuel Bach sehr viel verdanke, daß ich ihn verstanden und fleißig studiert habe, . . .», oder Mozarts Aussage, ebenfalls über Philipp Emanuel Bach (die zwar nicht ganz sicher beglaubigt ist): «Er ist der Vater, wir sind die Buben, wer von uns was rechts kann, hat's von ihm gelernt.» Das ideale kollegiale Verhältnis zwischen Haydn und Mozart ist bekannt. Beide lernten gegenseitig aneinander, zuerst der jüngere Mozart von «Papa» Haydn, doch Haydn auch im hohen Alter noch, lange nach Mozarts Tode, an dessen Werken. Und diese hohe Menschlichkeit, von der die ganze Musik getragen ist, gipfelt in der Ethik eines Beethoven, dem die Idee, die Verherrlichung der Freiheit, der Liebe und Brüderlichkeit, zur edelsten Inspirationsquelle wurde. L. B.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchesterverein Chur. An der Generalversammlung vom 9. September 1952 im Hotel Stern, Chur, konnte der OVC das Jubiläum der 40 Jahre seines Bestehens feiern; dies geschah durch einen Rückblick im Jahresbericht des Präsidenten und durch die Abgabe einer Zusammenstellung an die Mitglieder über die vereinsgeschichtlichen Ereignisse seit 1927, welche anschließt an die zum 25 jährigen Jubiläum verfaßte Chronik des OVC von Ehrenmitglied E. Ullius.

Die statutarischen Traktanden gaben zu keinen großen Diskussionen Anlaß. Die Wahlen fielen fast ausnahmslos im Sinne einer Bestätigung der bisherigen Funktionäre aus; einzig Rechnungsrevisor W. Merz mußte ersetzt werden. Die Chargen sind wie folgt verteilt:

Präsident: Dr. G. Rüedi, Zahnarzt; Vizepräsident: G. Willimann, Dekorateur; Aktuar: Dr. G. Canova, Rechtsanwalt; Kassier: K. Schaub, Postbeamter; Materialverwalter: H. Disam sen., Goldschmied; Hilfsaktuarin: Frl. Hedy Schmid, Bürolistin; Hilfskassierin: Frl. Anita Barfuß, Bürolistin; Rechnungsrevisoren: Frl. Hedy Schmid, Bürolistin und Dr. W. Burkhart, Chemiker; Dirigent: Prof. Ernst Schweri; Vizedirigent und Konzertmeister: W. Byland, Violinlehrer.

Für 25 jährige treueste und gewissenhafteste Aktivmitgliedschaft erhielt Frl. Hedy Schmid als erstes weibliches Orchestermitglied den Veteranenring des OVC.

Die nächsten Aufgaben des OVC bestehen in der Mitwirkung an einem Konzert des Männerchors «Frohsinn», Chur, im November und einem Sinfoniekonzert mit einem Hornsolisten im kommenden Januar.

Plastikbandaufnahmen unseres letzten Sinfoniekonzertes, vorgeführt durch das Musikhaus Bernhard, brachten interessante und angenehme Abwechslung in die Abwicklung der Geschäfte, die ca. um Mitternacht ihr Ende fanden. G. R.

Orchestre «EUTERPIA», Les Breuleux. — Direction: M. Henri Cattin. Fêtes du cinquantenaire de la fondation: Le samedi, 13 septembre 1952 est réservé à un grand concert symphonique exécuté par la société jubilaire. Devant un public nombreux sont exécutées les oeuvres suivantes: 1. La Fille du Régiment, fantaisie de Donizetti. 2. Le Songe d'une Nuit d'Eté, ouverture de Mendelssohn. 3. Concerto en La majeur pour violon et orchestre de Vivaldi; soliste: M. Henri Froidevaux. 4. Symphonie en ré majeur, KV 385 de Mozart. 5. Les Hirondelles du Village, valse de Jos. Strauß.

Parmi les auditeurs, on releva la présence de M. Rob. Botteron, président du Comité central, ainsi que celle de nombreux amis des sociétés d'orchestre de St-Imier et Tavannes, membres de la Société Fédérale des Orchestres.

A la suite du concert, au cours d'une soirée récréative empreinte d'une ambiance de franche cordialité, se succédèrent différentes productions individuelles, gentilles et qui remportèrent un succès bien mérité.

La Journée officielle du 14 septembre débuta par l'accompagnement d'une Messe en Orchestre de Filke. Au cours de l'après-midi, les sociétés locales de Fanfare, Choeur d'Hommes et Choeur des Demoiselles, exécutèrent quelques-uns des plus beaux morceaux de leur répertoire, alors que les allocutions suivantes étaient prononcées: Souhaits de bienvenue du président, Historique de la société par M. A. Sémon, Mise à l'honneur des Vétérans par M. A. Donzé, magistrale allocution de M. Robert Botteron, président du Comité central, et discours du délégué de l'Union des Sociétés des Breuleux.

La soirée récréative fut ouverte par l'Orchestre Euterpia qui interprêta deux morceaux: Le Diamant Noir, ouverture de H. Staz, et Les Hirondelles du Village de J. Strauß. Puis les productions individuelles alternèrent avec un ballet et des pyramides exécutés par la Société Fédérale de Gymnastique, section locale.

Journées mémorables s'il en fut, et ... en avant pour le 75ème anniversaire!

Pierre Bouverat, prés.

Orchesterverein Reußbühl. (Anmerkung der Redaktion: Wir haben im letzten Jahrgang [1951, Nr. 10/11, S. 153—156] auf das sympathische und nachahmenswerte Vorgehen des Orchestervereins Reußbühl hingewiesen, der seinen Mitgliedern von Zeit zu Zeit ein kleines Vereinsblatt zustellt, den «Orchesterboten», in welchem allerhand Besinnliches und Instruktives für orchesterspielende Musikfreunde zu lesen war. Der «Orchesterbote» scheint nicht eine Eintagsfliege gewesen zu sein, denn vor kurzem langte auf dem Redaktionstisch die Nr. 1 des 2. Jahrganges an. Darin befand sich u. a. ein kleiner Artikel über Probendisziplin, ein Bericht über ein Sommerkonzert des Vereins mit interessanten Aeuße-

rungen über die Wirkung einer modernen, vom Verein aufs Programm genommenen Komposition [des hervorragenden Westschweizers Frank Martin's «Pavane» für Orchester, deren genauer Titel lautet: «Pavane couleur du temps», d. h. Pavane — ein alter italienischer Hoftanz — in altertümelnder Klangfarbe, geschrieben für fünf Streicherstimmen], und auch ein Bericht über den Sommerausflug des Orchestervereins. Wir glauben, im Sinne unserer Leser zu handeln, wenn wir aus diesem «Orchesterboten» hier einige Auszüge bringen.)

Den **guten Probenbesucher** werten wir in mancher Hinsicht als sehr beachtlichen Faktor. Außer der orchestralen Routine, die er sich aneignet, dem erworbenen Geschick, die Schwierigkeiten souverän zu meistern, außer all den technischen Fähigkeiten, die er bald sein eigen nennen darf, sind die ethischen Belange von großer Bedeutung. Wir zählen glücklicherweise sehr gute Spieler in unsern Reihen, welche alle oder fast alle Proben besuchen und die gerade dadurch den säumigen Mitgliedern ein leuchtendes Vorbild sind. Nicht nur die Gesamtproben besuchen sie, nein, sie finden die Spezialproben als ebenso notwendig und geben sich mit großem Eifer dem Studium der Werke hin. Sie erfassen nicht nur die Tonfolgen, die Figuren und Passagen, sondern sie schenken ihre Aufmerksamkeit besonders der Tonqualität und dem Vortrag, welche ja von eminenter Wichtigkeit sind. Aber auch die Bogentechnik und die Beweglichkeit der linken Hand lassen sie niemals außer Acht und das Erfreulichste ist, daß man ihre Fortschritte von Konzert zu Konzert bewundern kann. Wirklich, sie bauen für sich auf, aber sie bauen auch im Interesse des ganzen Klangkörpers und zu seinem Vorteile. Durch ihren Eifer und die Treue sind sie nicht nur Vorbild den andern, sie sind dem Orchesterleiter Stimulus. Oft möchte dieser fast verzagen ob der Saumseligkeit einiger Mitglieder, aber immer sind nebst dem Werk die Getreuen es, welche ihm den Mut und die Kraft wiedergeben, die bereits schon vielmal gegebenen Erklärungen den endlich Erschienenen auch noch mitzuteilen.

Ja, wissen die säumigen Mitglieder wirklich, wieviel Wertvolles an Kameradschaft und Spielfreude ihnen entgeht? Leider können sie es kaum erkennen. Sie müssen sich in den letzten Proben so sehr in die Noten vertiefen, so sehr mit all den sich einstellenden Schwierigkeiten abmühen, mit dem nie mehr stimmen wollenden Instrument, dem seit Jahren havarierten Bogen, dem ungelockerten Arm, dem Rhythmus, der Dynamik, daß sie es nicht inne werden können. All diese Musikgeister oder -ungeister stürmen nun vereint auf den Spieler ein und wollen gemeistert sein. Mit wenig Proben ist dies aber wirklich kaum mehr möglich. Hoffen wir, daß durch guten Probenbesuch alle nun die Köstlichkeiten der Musik erleben können.

Das erhabene Gefühl, durch sein in allen Teilen beherrschtes Spiel ein Konzert zum guten Gelingen gebracht zu haben, erfüllt doch jeden Musizierer mit großer, ungetrübter Freude, und gibt innere Befriedigung während Monaten, ja während Jahren. —rj.

DAS SOMMERKONZERT

Ueberrascht haben die in fast allen Zeitungen erschienenen eingehenden Besprechungen. Es fehlte nebst dem Lob aber nicht auch an tadelnden Hinweisen betr. Auffassung, Klangfarbe und Tonstärke, was uns außerordentlich dienlich ist, und die guten Anregungen wollen wir in den kommenden Konzerten beherzigen.

Der Angelpunkt unseres Konzertes blieb die «Pavane», hinsichtlich Ausführung und des neuzeitlichen Klanges. Es ist auch unsere Aufgabe, die zeitgenössischen Komponisten zu berücksichtigen, denn sie haben nicht nur für die Berufsorchester geschrieben, sondern auch für uns. Mozart wie Beethoven waren einmal zeitgenössisch und ihre Werke klangen hauptsächlich demjenigen Hörer fremd, der nicht Muße fand oder finden wollte, sich mit den neuen Klangproblemen und Ausdrucksformen auseinanderzusetzen.

In den gleichen Fehler wollen wir doch nicht verfallen. Wir haben es gewagt und machten einen Anfang mit der «Pavane» von F. Martin. Einige Spieler haben sich glücklicherweise sehr gut in dieses Werk einleben können und sich um das Verstehen bemüht. Ihnen ist der Aufführungserfolg in erster Linie zu verdanken.

Im Publikum fand man, nebst ablehnenden Stimmen, überraschend viele, welche sich auch für diese Musik interessieren. Was wohl das Positivste dieser ganzen Nummer war: Spieler und Hörer haben sich nun wirklich mit Musik befaßt, darüber diskutiert, Stimmungen herauszulesen versucht und die Vortragsqualität beurteilt. Das ist sehr viel. Wir dürfen uns in einem nächsten Konzerte wieder an ein neuzeitliches Stück wagen. Die Journalisten haben trotz einiger entdeckter Unzulänglichkeiten einhellig die Bereicherung des Programms durch ein modernes Werk begrüßt.

AUSFLUG DES ORCHESTERVEREINS

«Was lange währt, wird endlich gut.» Das kann man füglich auch vom Ausflug des Orchestervereins sagen. Lange haben wir davon gesprochen, diskutiert und geplant, bis es dann endlich so weit war und Sonntag, den 20. Juli 1952 der schmucke Wagen der «Rothenburger» bereit stand und uns vorerst nach Littau führte, wo sich noch Frl. Jenny und Hr. A. Elmiger zu uns gesellten; damit war unsere Orchesterfamilie auf 16 angestiegen. In rascher Fahrt ging es bei strahlendem Sonnenschein über Malters—Werthenstein—Wolhusen. Mittlerweile war auch das Mikrophon unseres Wagens in Betrieb genommen worden und Toni Buchmann sorgte für Humor und Unterhaltung. Im Nu war auch das Entlebuch passiert und in Hasle kletterte unser Bus unserm Ausflugsziel, dem Heiligkreuz zu, nachdem man der «Haldenegg» noch besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte, rief doch dieser traute Winkel verschiedenen Mitgliedern unseres Vereins alte schöne Erinnerungen wach.

In Heiligkreuz angekommen, stärkten sich einige mit einem kräftigen Apéritif, während andere es vorzogen, einen kleinen Abstecher in die sonnigen Höhen zu unternehmen. Bald ertönte aber der Gong zum Mittagessen, welchem

Ruf jedermann gerne Folge leistete, hatte doch die würzige Alpenluft das ihrige zu einem bäumigen Appetit beigetragen. Vorzüglich mundete das schmackhafte Mittagessen, zu dem natürlich auch ein guter Tropfen gehörte. Unser Präsident benutzte die Gelegenheit, um die Orchesterleute herzlich zu begrüßen und wünschte allen frohe Stunden. Ehrenpräsident Robert Zemp dankte Toni Buchmann für die mit der Organisation des Ausfluges verbundene Arbeit, machte den Vorschlag, nach dem Mittagessen einen kleinen Verdauungsspaziergang zu machen und auf der Großmatt entwickelte sich bald ein recht gemütlicher Betrieb. Ins Gasthaus zurückgekehrt, wurde bei den heimischen Klängen der Tanzkapelle noch wacker getanzt, bis der Reisemarschall zum Aufbruch mahnte.

Das Restaurant zur «Post» in Willisau war unser zweites Ziel. Hier wurde uns von Toni Buchmann eine Runde Kaffee gespendet, der sich später noch eine solche des Gastwirtes anschloß. Louis Schultheiß, sichtlich gerührt ob solch ehrbarem Tun, verdankte diese Spenden bestens.

Recht genußreich gestaltete sich dann noch die Heimfahrt über Großwangen—Ruswil. Ueberall wiegten sich die goldenen Aehrenfelder im Winde und in strahlender Pracht zeigte sich auch die Pilatuskette mit ihren Ausläufern und bot einen herrlichen Anblick, so quasi als sanft ausklingendes Finale unseres schönen Tages. Dieser Ausflug hat wieder sehr zur Pflege edler Kameradschaft und froher Geselligkeit beigetragen, der sicher auch allen in bester Erinnerung bleiben wird.

G. Koch

Orchesterverein Wil/SG. Dieser Verein, dessen Präsident der musikalisch so aktive Vizepräsident des EOV, Herr Paul Schenk, ist, hatte in der letzten Zeit zwei schwere Verluste in seinen Reihen zu beklagen. Ende Juli 1952 verschied Herr Lehrer Fritz Möslin und am 22. August wurde der überaus verdiente ehemalige Dirigent des Vereins, der weitbekannte Musikdirektor Gallus Schenk zur ewigen Ruhe abberufen. Die Bedeutung des musikalischen Wirkens von Gallus Schenk rechtfertigt es, ihm in dieser Nr. (siehe weiter vorne) einen besonderen Nachruf zu widmen. An dieser Stelle mögen die Angehörigen der beiden Verstorbenen den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme von seiten des Zentralvorstandes des EOV und der Redaktion der «Sinfonia» entgegennehmen. Wir möchten ferner, unter Benutzung des uns freundlichst von Herrn Präsident Paul Schenk zur Verfügung gestellten Materials, hier einige Worte über **Lehrer Fritz Möslin** sel. folgen lassen.

Fritz Möslins Wiege stand in Flawil; er bildete sich am st. gallischen Lehrerseminar für den Volksschullehrerberuf aus. Ueber St. Gallen, Wattwil, Engelburg und Widnau (im Rheintal) kam Fritz Möslin 1916 an die Schulgemeinde Wil, wo er 36 Jahre lang an der Knabenprimarschule erfolgreich und gewissenhaft wirkte. Still und bescheiden, aber äußerst solid, ein treubesorgter Familienvater, widmete sich der Verstorbene ebenfalls jahrzehntelang mit großem Erfolg und seltener Treue den Musikantenfreuden und -pflichten. Lange Jahre sang er im Männerchor «Concordia» mit, vor allem aber diente er beispielhaft dem Orchesterverein Wil. 1917 dort als Schlagzeuger eingetreten, vertrat er seit 1923 den wichtigen Dienst als Spieler des Kontrabasses. Im Jahre 1939 wurde

er verdientermaßen zum Ehrenmitglied des Orchestervereins Wil ernannt und die Besucher unserer diesjährigen Delegiertenversammlung in Balsthal hatten die Freude, Lehrer Fritz Möslin auf dem Ehrenpodium als frisch ernanntem eidgenössischem Veteran zu begegnen. Mit Fritz Möslin ist wieder einer jener schweizerischen Musikamateure aus dem Lehrerstand dahingegangen, die nicht nur ihren Berufsstand ehren, sondern auch wichtige, ja unentbehrliche Dienste in der Stille am musikalisch-kulturellen Leben ihrer engeren und weiteren Heimat leisteten, indem sie dem seriösen Orchesterspiel ihre Kräfte liehen. Ehre seinem Andenken! Chz.

Unsere Programme. — Nos Programmes.

Orchestre de chambre Romand de Bienne. Direction: Jean Froidevaux. 28. 9. 1952. XIe concert, en faveur des membres de son Amicale; soliste: Jean Froidevaux, violoncelliste. Programme: 1. Alessandro Scarlatti, Concerto No 3, en fa majeur. 2. Georg Friedrich Haendel, Musique de fête, de l'opéra «Alcina». 3. Giuseppe Tartini, Concerto en ré majeur pour violoncelle et orchestre, direction: J. J. Ducommun. 4. Jean-Sébastian Bach, Suite III en do majeur pour violoncelle seul. 5. René Gerber, Sinfonietta pour orchestre à cordes, violon solo: J. J. Ducommun. Création et première audition de cette oeuvre dédiée à Jean Froidevaux et à l'OCRB (1950). 6. Jean-Sébastien Bach, Choral «O Mensch, bewein' dein Sünde groß», orchestration de Max Reger.

Orchesterverein Einsiedeln. Leitung: L. M. Valentin. 19 7. 52. Unterhaltungskonzert. Programm: 1. Max Oscheit, Picador-Marsch. 2. Karl Komzak, Fideles Wien, Walzer. 3. S. Dicker, Aschenbrödels Brautzug, Charakterstück. 4. Carl Friedemann, Siegestrophäen, Marsch. 5. Johann Strauß Sohn, An der schönen blauen Donau, Walzer. 6. C. A. Silva, San Lorenzo, Marsch. 7. Louis Ganne, La Czarine, Mazurka Russe. 8. F. Rivelli, Amors Wachtparade. 9. Franz Lehar, Gold und Silber, Walzer. 10. Franz von Blon, Bülow-Marsch.

Orchesterverein Kreuzlingen. Leitung: Musikdirektor Beck. 10. 6. 52. Serenade. Programm: 1. Georg Philipp Telemann, Suite für Streichorchester. 2. Antonio Vivaldi, Konzert «Der Stieglitz» für Flöte (Solist: Herr Schmidt), Streicher und Continuo. 3. Wolfgang Amadeus Mozart, a) Serenata Notturna für zwei kleine Streichorchester und Pauken, b) Andante für Flöte und kleines Orchester, Solist: Schmidt. 4. Johann Baptist Wanhal, Sinfonie in a-moll.

Orchesterverein Sursee. Leitung: Joseph Jaeggi. 28. 9. 52. Symphonie- und Opernchorkonzert, zusammen mit dem Cäcilienverein Sursee. Programm: 1. Ludwig van Beethoven, Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel «Egmont». 2. L. v. Beethoven, Erste Sinfonie in C-dur. 3. Wolfgang Amadeus Mozart, «Bald prangt der Morgen, zu verkünden», für Frauenchor und Orchester. 4. Giuseppe Verdi, Chöre mit Orchester aus Opern, a) aus «Troubadour», Chor der Nonnen (Frauenchor), b) aus «La Traviata», «Wir sind Zigeunermädchen» (Frauenchor), c) aus «Troubadour», Zigeunerchor (Gemischter Chor), d) aus «Nabucco», «Steig' Gedanke» (Gemischter Chor). 5. Richard Wagner, Chöre mit Orchester aus Mu-